

## Pressemitteilung

### **BUND: Drei mögliche CO<sub>2</sub>-Endlagerstätten im Raum Zeven Bürger beteiligen statt heimlich Standorte suchen**

„Eine jetzt veröffentlichte Karte der Bundesanstalt für Geowissenschaften (BGR) weist für die Region um Zeven drei mögliche Endlagerstätten für CO<sub>2</sub> aus. Der Bund für Umwelt und Naturschutz hält es für einen schlechten Stil, dass bei einer so wichtigen Frage die Gemeinden offensichtlich nicht informiert worden sind.“ So Manfred Radtke vom BUND Rotenburg.

408 Standorte, vor allem in Norddeutschland, könnten in der Zukunft als Endlagerstätten genutzt werden. Im Bereich Zeven gibt es nach Aussage der BGR folgende potentielle CO<sub>2</sub>-Endlager:

- Nordöstlich von Heeslingen: Ausdehnung 59,1 km<sup>2</sup>, geschätzte CO<sub>2</sub>-Kapazität zwischen 7,5 und 94,23 Millionen Tonnen.
- Zwischen Hatzte und Hamersen: Ausdehnung 72,6 km<sup>2</sup>, geschätzte CO<sub>2</sub>-Kapazität zwischen 1,9 und 22,7 Millionen Tonnen
- Zwischen Sittensen und Heidenau: Ausdehnung 121,2 km<sup>2</sup>, geschätzte CO<sub>2</sub>-Kapazität zwischen 1,8 und 22,7 Millionen Tonnen

Durch die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Einlagerung im Untergrund, die sogenannte CCS-Technologie, sollen Kohlekraftwerke "klimafreundlicher" werden. Doch es gibt viele kritische Stimmen und auch geologische Gutachten, dass CCS mit großen Risiken verbunden ist.

Radtke: „In Gutachten werden z. B. folgende Risiken genannt: Die CO<sub>2</sub>-Verpressung kann Leckagen oder Erdbeben verursachen; es droht eine Versalzung des Grundwassers; die Dichtheit der CO<sub>2</sub>-Endlager ist nicht nachweisbar. Darüber hinaus ist CCS ineffizient: Die Technologie benötigt 30 Prozent mehr Energie zur Stromerzeugung. Außerdem steht die CO<sub>2</sub>-Endlagerung in Konkurrenz zu erneuerbaren Energien, z. B. mit Erdgas- und Druckluftspeicher sowie der erneuerbaren Energie Geothermie.“

Nach Aussage des BUND reichen die möglichen Endlagerstätten für deutsche Kohlekraftwerke für höchstens 27 Jahre. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass auch die hiesigen Lagerstätten irgendwann tatsächlich genutzt werden. Der BUND Rotenburg erwartet vom Landkreis, dass die betreffenden Gemeinden und die Öffentlichkeit über dieses Thema umfassend informiert werden. Die genannte Karte mit den potentiellen Lagerstätten kann man auf der BUND-Homepage unter <http://rotenburg.bund.net> finden.